

„Ich freue mich, in Dachau zu sein“

Die jüdische Liedermacherin Nizza Thobi wird bei ihrem Auftritt auch die Geschichte von Greta Fischer einbeziehen, nach der das Förderzentrum benannt ist.

INTERVIEW: DANIELA FRIETINGER

Dachau – Eine Zeitreise durch Europa und Israel, geführt von einer Frau die mit der deutsch-jüdischen Geschichte aufgewachsen ist: Nizza Thobi. Sie präsentiert am Freitagabend, 14. Dezember, im Ludwig-Thoma-Haus den Liederabend „Ein Koffer spricht“. Mit recherchierten Geschichten und Dias von Menschen, Dokumenten und Orten aus der Zeit des Nationalsozialismus kämpft sie gegen das Vergessen und für den Frieden. Die SZ sprach mit der Sängerin über ihr Programm, den Auftritt in Dachau und die Rolle, die Greta Fischer in ihrem Programm spielt. Die Jüdin hatte nach dem Zweiten Weltkrieg in Markt Indersdorf Kinder betreut, die Opfer des Nationalsozialismus waren. Das Dachauer Förderzentrum ist nach ihr benannt.

Frau Thobi, hinter ihren Liedern stecken aufwendig recherchierte Geschichten. Was bedeuten diese Geschichten für Sie?

Für mich sind Geschichten immer etwas Wichtiges. Geschichten müssen festgehalten werden, sie dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Ich bewahre Geschichten mit meiner Musik. Sehen Sie, in Israel sind Gedichte in der Hitparade und hier muss ich mich über banale Inhalte wundern – I love you and you love me – es wiederholt sich alles. Ich möchte den Leuten mit meinen Geschichten musikalisch etwas bieten.

Was möchten Sie mit Ihrem Programm „Ein Koffer spricht“ bezwecken?

Ich begegne vielen jungen Menschen, die hochintelligent sind, aber kein Interesse zeigen. Wir müssen lernen, Neugier für das Andere zu entdecken, denn ohne Wissen können Menschen nicht richtig kommunizieren. Nichts zu wissen ist gefährlich. Ich möchte mit meinem Programm Wissen weitergeben. Wenn Leute über etwas nicht Bescheid wissen, bilden Sie sich etwas ein. Wir müssen Vorurteile und Klischees abschaffen. Die Verbindung von Musik und Geschichte ist dabei meiner Meinung nach der beste Weg um Wissen an Menschen weiterzugeben und Interesse zu wecken.

Was bedeutet der Auftritt in Dachau für Sie?

Ich freue mich, in Dachau zu sein. Für mich ist Dachau trotz seiner Vergangenheit in der Zeit des Nationalsozialismus eine ganz normale Stadt. Man muss sich mit Geschichte auseinandersetzen, egal ob es eine positive oder eine negative Vergangenheit gibt. Man kann nicht alles eliminieren. Es ist schön in einem Saal zu sein, der nach einem großen Antisemiten benannt ist. Vielleicht ist es ein purer Trotz, dort zu sein, wo man uns nicht wollte (grinst). Nein, ich freue mich interessierte Menschen zu treffen – engagierte, junge, alte Menschen, jeder soll kommen. Es werden



Nizza Thobi und ihr Koffer voller Geschichten.

FOTO: OH

auch etwa 60 Schüler der Dachauer Greta-Fischer-Schule da sein, die sich für die jüdische Vergangenheit engagieren.

Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Namensgeberin Greta Fischer und Ihrem Programm?

Es gibt da tatsächlich einen zusammenhängenden Faden. Ilse Weber, Kinderbuchau-

torin und eine Protagonistin meines Programms, war ebenfalls wie Greta Fischer Opfer des Nationalsozialismus. Beide widmeten ihr Leben Kindern und Jugendlichen, und bei beiden taucht das Motiv des Koffers in der Rolle des „Stellvertreters“ auf. So schrieb Ilse Weber beispielsweise das Gedicht „Ein Koffer spricht“, was auch der Titel meines Programms ist. Hier leidet

der Koffer unter dem Verlust seines Herren, der in das Konzentrationslager deportiert wurde. Und auch bei Greta Fischer taucht der Koffer als Motiv auf: In der NS-Zeit kamen zwei Kinder mit nichts als einem Koffer zur Greta-Fischer-Schule. Auf der Suche nach Verwandten und der Herkunft der beiden Kinder, fiel nur ein Bild des Großvaters aus dem Koffer. Auch in diesem Fall ist er also Stellvertreter für die kindliche Hoffnung und Motiv für die schwere Last des jüdischen Volkes. Und es gibt noch viel mehr Fälle, in denen der Koffer zum Sinnbild für die jüdische Vergangenheit wird. Wissen Sie, man muss immer mit offenen Augen durch die Welt gehen, dann bekommt plötzlich alles einen Sinn.

Nizza Thobi: „Ein Koffer spricht – Lieder & Lyrik wider das Vergessen“, Konzert im Ludwig-Thoma-Haus am Freitag, 14. Dezember, 20 Uhr, mit Unterstützung der Kulturförderung des Bezirks Oberbayern. Sie wird begleitet von Peter Wegele am Klavier und Niki Kampa (Violine). München-Ticket.